



ANIERUNG

Bingo-Bingo Projekt: „Der Kiosk ist Teil des Viertels“

LINZ. Die Beteiligten der Kioskinitiative, des Bingo-Bingo Projekts sowie Bewohner und Engagierte erwarten gespannt die Ergebnisse der Budgetverhandlungen für das Doppel-Budget 022/23 und ob diese Mittel für die Kiosk-Sanierung enthalten.



Die Beteiligten hoffen auf eine baldige Sanierung des Kiosks. Foto: privat

Schon im Frühjahr 2021 wurde vom Gebäudemanagement verprochen: „Der Abriss des Kiosks ist vom Tisch.“ Das war noch ganz am Anfang des, mit dem Preis für innovative Stadtteil-Kultur geförderten, soziokulturellen Bingo-Bingo Projekts rund um den Kiosk und seine angrenzenden Grünflächen. Hinsichtlich der Sanierung gibt es fundierte Kostenschätzun-

gen der Kiosk-Initiative sowie des zuständigen Fachamtes, die sich decken und zwischen 160.000 und 200.000 Euro landen – je nachdem, ob es Denkmal-gerecht oder nicht saniert wird. „Es hat sich gezeigt, wie groß nicht nur das Interesse

am Kiosk, sondern auch das Potential dieses besonderen Ortes im Franckviertel ist: Der Kiosk und sein Garten wurden zum Schauplatz vielfältiger partizipativer Prozesse und eines erstaunlichen Miteinanders“, betont die Initiati-

ve. „Hoffentlich ein Vorgriff auf das ersehnte Gemeinschafts-Haus mit Garten für das Franckviertel.“ Ein vielfältiges Team zur Nachnutzung stünde bereit.

„Der Kiosk ist Teil des Viertels und Teil des kollektiven Gedächtnisses. Die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen ist sozialer Kitt in unserem Viertel. Es wäre äußerst schade, den aktuellen Schwung nicht zu nutzen. Im Übrigen liegt noch eine Anfrage bei Herrn Stadtrat Prammer und cc. in verschiedenen städtischen Abteilungen, die an uns herangetragen wurde: nämlich der Wunsch, den Standort Kiosk und mindestens ein Bingo-Bingo Fenster als sozio-kulturellen Info-Point für das Franckviertel weiter zu nutzen.“



er Tenor: „Unsere Tierausbeutung begünstigt Pandemien.“ Foto: Hope for the Voiceless

TIERINDUSTRIE & PANDEMIE

Demo vor Schlachthof

LINZ. Der Verein „Hope For The Voiceless“ hielt am 4. Dezember eine Demonstration vor dem Linzer Schlachthof ab. „Die Kernbotschaft: Unsere Tierausbeutung begünstigt Pandemien. Unser reflektierter Konsum tierischer Produkte und das Zerstören von natürlichem Lebensraum bildet die beste Voraussetzung dafür, dass Krankheiten von Tieren auf den Menschen überspringen.

Wir drängen etwa wildlebende Tiere immer weiter zurück, wodurch diese, aufgrund des immer kleiner werdenden Lebensraumes, öfter Kontakt zu Menschen haben und somit Krankheiten aus dem Wildreich ebenfalls leichter übertragen werden können“, betont der Organisator der Demonstration, Manuel Meindl vom Verein „Hope For The Voiceless“.

INKLUSION

Neue Wohnplätze

LINZ. Bis 2027 entstehen in Oberösterreich insgesamt 600 zusätzliche Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigung. Das größte Projekt findet sich in Linz-Wegscheid.

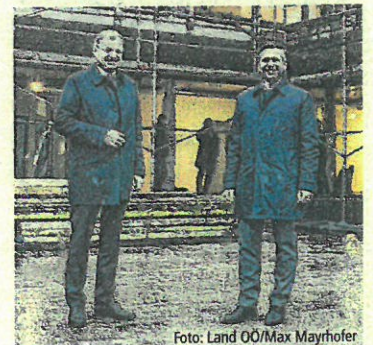


Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

Dort errichtet die Lawog über 200 Wohneinheiten, darunter 50 vollbetreute Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen. Erstmals wird in der Planung eines solchen Großprojektes der Aspekt der Sozialraumorientierung beachtet. Die Wohnplätze entstehen in einem gemeinsamen Lebensumfeld und Menschen mit Beeinträchtigungen gehen direkt vor Ort einer Beschäftigung nach, wie zum Beispiel in der Grünraumpflege oder durch Mitarbeit beim Nahversorger. Von Beginn an soll Inklusion gelebt werden. 32 Plätze sind für Menschen mit einer psychiatrischen Diagnose und Pflegebedarf vorgesehen,

Landeshauptmann Stelzer und Sozial-Landesrat Hattmannsdorfer besuchten das Bauprojekt in Linz-Wegscheid.

weitere 18 Plätze für Menschen mit einer kognitiven und/oder körperlichen Beeinträchtigung. Die Fertigstellung ist für Ende 2022 geplant. Für die Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen in OÖ sind im nächsten Jahr 523 Millionen Euro vorgesehen, mehr als die Hälfte davon fließt in den Bereich Wohnen (285,3 Millionen Euro).